wurden mit 83 gegen 82 Stimmen die Anträge gegen das Fremdenbüreau abgelehnt. Mit 97 gegen 69 Stimmen ward über den Antrag Greulich, betreffend das Verbot behördlicher Auskunft über die politische Thätigkeit, zur motivirten Tagesordnung übergegangen.

Die Geschäftsleitungs-Kommission der sozialdemokratischen Partei der Schweiz befragt die Mitglieder des Parteikomites und die Vertrauensmänner, ob gegen das Auslieferungsgesetz die Volksabstimmung angerufen werden solle oder nicht. Auf Grund der einlaufenden Antworten wird die Geschäftsleitungs-Kommission dann diese Frage entscheiden.

Brüssel, 17. Februar. Das Referendum war Gegenstand der heutigen Berathung in den Sektionen der Kammer. Drei Sektionen verwarfen den Antrag, drei nahmen ihn an. Im Ganzen ergab die Berathung 49 Stimmen für und 33 dagegen bei 14 Enthaltungen. Somit ist eine sehr kleine Majorität für den Antrag wahrscheinlich.

Paris, 17. Februar. Die Einfuhr Frankreichs aus Deutschland im Jahre 1891 überstieg die des vorhergehenden Jahres um 19½ Millionen. Die Ausfuhr Frankreichs nach Deutschland betrug in demselben Jahre 17¾ Millionen Franks mehr als im Vorjahre 1890.

Die Opposition gegen die Lebensmittelzölle in Frankreich nimmt zu. Die in Lyon ihren Sitz habende „Union des Volkes" fordert alle Arbeiter Frankreichs auf, sich am 6. März zu den Trägern und Vertretern der öffentlichen Gewalten zu begeben und von denselben die sofortige Aufhebung der Zölle auf Nahrungsmittel zu verlangen.

Die Bewegung in Spanien unter den Arbeitern, Bauern und Republikanern dauert fort. In Cadix wurden sechs Anarchisten verhaftet. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Garnisonen in Barcelona, Saragossa und Cadix konsignirt bleiben sollen. Von Maßregeln gegen die immer weiter um sich greifende Noth, aus der die Unruhen entsprungen sind, verlautet nichts.

Rom, 17. Februar. In der Deputirtenkammer erklärte heute auf Anfrage Antonellis der Ministerpräsident, er halte die Gerüchte über den Abbruch der Beziehungen zwischen Menelik und Ras Mangascha und über einen bevorstehenden Krieg mit Tigre für unbegründet. Er betonte weiter, er werde an der bisherigen Richtung in der Afrikapolitik nichts ändern. Bei der Debatte über die Universitätsunruhen erklärte der Unterrichtsminister, die jährlich wiederkehrenden Universitätstumulte seien eine Schande für Italien und durch nichts entschuldbar, er habe erst spät den Weg der Strenge eingeschlagen, sei nunmehr aber entschlossen, bis zum Ende zu gehen. Nach dieser Erklärung des Kultusministers wurde die von der Regierung genehmigte Tagesordnung angenommen und die seitens der Opposition vorgeschlagene verworfen.

Imbriani brachte eine Interpellation über angebliche Verletzungen des Berliner Vertrages seitens einer Signatarmacht ein.

Der Senat nahm heute die zwischen Deutschland und Italien vereinbarte Konvention, betreffend den Marken- und Musterschutz, ohne Diskussion an.

Die soziale Lage in Italien wird, besonders in Rom, tagtäglich bedenklicher, die Zahl der Arbeitslosen nimmt nicht ab, obwohl allein im Januar 23 000 Personen in ihre Heimath zurückbefördert worden sind; die Geschäftsstockung greift immer weiter um sich und der Straßenbettel ist zu einer Landplage, wie kaum je zuvor, gediehen. Die Regierung weiß aber kein anderes Mittel, als die Noth von der Straße aus der Oeffentlichkeit zu verdrängen. Die für Mittwoch Vormittag beim Colosseum anberaumte Versammlung von beschäftigungslosen Arbeitern wurde polizeilich verboten, und weil Unruhen befürchtet, wurden zwei Kompagnien nach dem Colosseum beordert. Es fanden sich nur wenig Arbeiter ein, die fast widerspruchslos der Aufforderung, sich zu entfernen, folgten. Unterwegs schlossen sich ihnen andere Arbeiter an, die nun in ziemlicher Anzahl die äußeren Quartiere, ohne zu lärmen, durchzogen und dann in den Corso einbogen, den sie fast ganz passirten, ehe sie von der Polizei aufgelöst wurden. Es wurden keine Verhaftungen vorgenommen. Am Abend sollte abermals eine Versammlung der Arbeiter stattfinden.

An Stelle der allgemeinen Versammlung fand am Mittwoch eine Versammlung der Vertreter von 23 Arbeitervereinigungen statt, welche eine Resolution beschlossen, durch welche die Vertreter sämmtlicher Arbeitervereinigungen aufgefordert werden, in den Werkstätten und auf den Bauplätzen Propaganda zu machen, um am 19. d. M. einen allgemeinen Ausstand zu beginnen und dafür zu sorgen, daß die Werkstätten und Waarenmagazine so lange geschlossen bleiben, bis die Regierung wirksame Maßregeln für die Arbeiter in Rom getroffen hat.

Bukarest, 18. Februar. Senatswahlen. Unter den 60 Gewählten sind 42 Konservative und 9 Oppositionelle. Neun Stichwahlen sind erforderlich.

Die Opposition hat beschlossen, unter Protest gegen die jüngsten Wahlen der Kammer fernzubleiben.

Die Wahlen zum japanischen Parlament, die gegenwärtig stattfinden, gehen nicht ohne etliche Erregung ab, was auch nicht zu verwundern ist, da die Regierung nach europäischem Muster ihren Willen gegen das Parlament durchsetzen möchte. Nach Meldung des Reuter'schen Büreaus haben in Yokohama und auch in Ogi Wahlkrawalle stattgefunden. Die Polizei wurde von den „Ruhestörern" angegriffen und mußte sich zurückziehen. Bei den gemeldeten Unruhen in Saga wurden mehrere Personen getödtet und viele verwundet. Die Aufregung in Saga dauert fort.

Interessant ist es, die Gründe für die Auflösung des ersten japanischen Parlaments kennen zu lernen. Nach einem Bericht der „Frankf. Ztg." aus Tokio sollen sie darin bestehen, daß die beiden Oppositionsparteien nach ihrer Vereinigung jede Regierungsvorlage verworfen und andererseits Vorlagen über die Erweiterung der Preßfreiheit und des Versammlungsrechtes angenommen haben, welchen die Regierung nicht zustimmen zu können erklärte. Der Budget-Ausschuß hatte Abstriche im Gesammtbetrage von 8 600 000 Yens (etwa 35 Millionen Mark) vorgenommen. Der Minister-Präsident Graf Matsukata erklärte im Plenum diese Abstriche im Allgemeinen für unannehmbar und soweit dieselben das verfassungsmäßige eiserne Budget betrafen, einfach für undiskutirbar. In derselben Weise äußerten sich die einzelnen Ressortminister. Trotzdem wurden sämmtliche Abstriche fast ohne Debatte nach den Ausschuß-Anträgen votirt. Bei der Berathung des Marine-Etats kam es zwischen dem Marine-Minister Admiral Kabayama und der Majorität zu einer heftigen Szene. Der Minister verurtheilte in scharfen Ausdrücken die „Obstruktionstaktik" des Parlaments und verwies dagegen auf die verdienstvolle Vergangenheit der seit der Restauration die Geschicke des Landes bestimmenden Sat-Cho-Combination (Kabinette aus den Clans der Satsuma und der Choshin). Der Redner wurde durch einen Entrüstungssturm unterbrochen und mußte die Tribüne verlassen. Die Sitzung nahm einen stürmischen Karakter an und wurde aufgehoben. Nach Wiederaufnahme der Berathung wurde die hauptsächlich im Interesse der Marine beantragte Position für Errichtung eines Eisen- und Gußstahlwerkes abgelehnt. Unter den übrigen Regierungsvorlagen, welche von dem gleichen Schicksale betroffen wurden, befanden sich das Projekt eines Eisenbahn-Anlehens zu Zwecken des Ausbaues und der Verstaatlichung des Bahnnetzes, dann das Indemnitätsgesuch für die Hülfsaktion aus Anlaß der Erdbeben-Katastrophe. Von den 6 800 000 Yens, welche die Regierung hierfür verlangte, genehmigte das Haus blos zwei Drittel. Schließlich beantragte die Regierung in einem Gesammtvortrage an den Kaiser die Auflösung des Unterhauses und die Vertagung des Oberhauses, was denn auch am 25. Dezember erfolgte.

Aus Australien erhalten wir von einem in Melbourne wohnenden Freunde unseres Blattes ein Schreiben, welches beweist, daß auch bei unseren Antipoden der Kapitalismus die gleichen Blüthen zeitigt, wie bei uns. Diese Thatsache verdient darum Erwähnung, weil die australischen Kolonieen noch immer für die Arbeiterklasse relativ günstige Verhältnisse aufweisen und gewerkschaftliche Organisationen sich dort zu großer Macht entwickelt haben. Der Lauf der Dinge in der gegenwärtigen Periode des wirthschaftlichen Niederganges wird auch den australischen Arbeitern beweisen — soweit sie es nicht schon begriffen haben — daß die Erringung der politischen Macht und im Weiteren die Verwirklichung der sozialdemokratischen Idee eine unabweisbare Nothwendigkeit ist. — Unser Korrespondent schreibt:

Seit meinem letzten Schreiben hat sich die Lage der Arbeiter durch die Mißwirthschaft der Kapitalisten und ihrer Helfershelfer bedeutend verschlechtert und ganz besonders in Melbourne ist ein förmlicher Stillstand in Handwerk und Industrie eingetreten. Schaaren von Arbeitsuchenden durchziehen die Straßen, doch ohne Erfolg, und im Inlande geht es nicht viel besser. Mord, Selbstmord und Verbrechen aller Art haben eine Höhe erreicht, wie nie zuvor und wenn der Arbeitslosigkeit nicht bald abgeholfen wird, so gehen wir einer Hungersnoth entgegen, trotz der Fülle von Lebensmitteln und anderen Bedürfnissen. Die Speicher sind voll von Brotstoff; an Schlachtvieh fehlt es auch nicht; Obst, Wein und Gemüse giebt es mehr als die vorhergehenden Jahre und doch hungert eine große Masse des Volkes. Am Weihnachtsabend kam hier ein Fall vor, der verdient, erwähnt zu werden. Eine Mutter mit ihrem kranken Kinde im Arm hatte schon an verschiedenen sogenannten Wohlthätigkeits-Anstalten um Aufnahme gebeten, doch leider vergebens. Müde und der Verzweiflung nahe, legte sie sich unter einen Baum. Ueber Nacht starb das Kind und die Mutter war in einem höchst erschöpften Zustande. Nach einer genauen Untersuchung seitens des Bezirksarztes konstatirte derselbe, daß das Kind buchstäblich verhungert sei. Dann erst bekam die Mutter Hülfe. Und das Alles passirt in unserem christlichen Zeitalter, am Weihnachtsabend! Der Fall allein spricht Bände, abgesehen von den zahllosen Selbstmorden, die in aller Stille begangen werden. Motiv: Hunger!

Die Löhne sind in Folge der Stockung sehr heruntergegangen, wenn auch scheinbar die Lohnsätze der Trades Unions noch anerkannt werden. Doch dieses geschieht nur in den wenigsten Fällen. Die Arbeit wird, wo es angeht, mit Jungen oder Frauen gethan; jedoch die wirksamste Methode, die arbeitende Masse auszupressen, ist das Kontraktsystem. Selbst die kleinste und nichtigste Arbeit wird in Kontrakt vergeben. Dieser Auswuchs kommt hauptsächlich auf das Sündenregister der Trades Unions. Dieselben haben mit der Entwicklung unserer modernen Industrie nicht Schritt gehalten und erlauben die Kontraktarbeit. Außerdem sind Beiträge und Eintrittsgebühren so hoch gegriffen, daß es den Außenstehenden schwer wird, beizutreten. Auch durch das Festhalten an den alten Statuten lichten sich die Reihen der Unions mehr und mehr und die Zeit dürfte nicht fern sein, wo neue Vereinigungen, der Jetztzeit entsprechend, geschaffen werden, oder die alten müssen ihren Kurs von Grund auf ändern. Es fehlt hier an einer tüchtigen und einheitlichen Organisation, um wirksam dem Schwitzsystem entgegenzutreten.

Doch wenden wir unseren Blick einmal nach dem feindlichen Lager, wo Herrschsucht und Genußsucht wetteifern und das Verbrechen (gebrauchen wir den Ausdruck eines Gärtners) auf Mistbeeten gehegt und gepflegt wird. Mitunter kommt so eine Blume der modernen Gesellschaft, die sonst still im Verborgenen geblüht, an das Tageslicht. So folgende Fälle: Der Manager (Larkin ist sein Name) der South Melbourne Building Society hat im Laufe von 6 Jahren 60 000 Pstrl. (wenn nicht mehr) unterschlagen. Ein Kollege (Tailor), Manager der Land-Kreditbank, hat es noch besser verstanden. Derselbe veruntreute in kurzer Zeit 114 000 Pstrl. Dabei waren es fromme christliche Leute, liefen recht oft zur Kirche, spielten die erste Geige bei Wohlthätigkeitsveranstaltungen, bekleideten verschiedene Ehrenämter u. s. f. Unter dem Deckmantel der Frömmigkeit und Nächstenliebe stahlen die Kerle wie die Raben! Wie viel andere Geier und Krähen an dem Raube betheiligt, darüber schweigt die Geschichte. Außerdem sind im kurzen Zeitraum noch verschiedene Banken und Baugesellschaften bankerott geworden; das eingelegte Kapital ist in die unergründlichen Taschen der Landbesitzer und Großkapitalisten gewandert und die share holders und depositors haben das Nachsehen. Unzählige Opfer sind dadurch zu Bettlern geworden; das jahrelange Sparen der Arbeiter hat schöne Früchte gezeitigt. Daß das öffentliche Vertrauen durch die letzten Vorgänge einen argen Stoß erlitten, bedarf wohl keiner weiteren Beweise. Sollten die modernen Raubritter ihr Unwesen so weiter treiben, dann ist die Scheidung zwischen Kapital und Arbeit bald vollzogen, ein heftiger Sturm und die Sippschaft wird von der Erde verschwinden.

Auf den Siegesjubel der Arbeiterpartei in New-South-Wales ist eine jähe Ernüchterung gefolgt. Ihre Abgeordneten haben sich bei der Abstimmung, ob Schutzzoll oder Freihandel, unter dem Dibs'schen Ministerium zersplittert. Die Herren haben gezeigt, daß sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen; hier fehlt das gründliche Studium der Arbeiterfrage, sonst hätten sie zu einer Verständigung kommen müssen. Nun sind Vorschläge gemacht, die zersplitternden Kräfte wieder zu formiren unter dem wässerigen Namen demokratische Partei, vielleicht nach amerikanischem Muster. Vor dem Wort „sozial" sind sie wohl noch bange.

Der Sozialistische Verein in Sydney unter dem Vorsitz des Herrn S A. Rosa, welcher tüchtig für unsere Sache agitirt, hat den in Frage kommenden Herren gehörig die Köpfe gewaschen, resp. den Weg zur Rückkehr und Einigkeit gezeigt; auch die Arbeiterblätter und besonders „The Australian Workman", Sydney, versicht die Sache mit Energie. Inwieweit dieses von gutem Einfluß ist, muß die Zukunft lehren.

Hamburger Neuigkeiten.

Hamburg, den 18. Februar.

In der gestrigen Sitzung der Hamburger Bürgerschaft wurden zunächst einige Wahlen erledigt. Eine längere Debatte entspann sich bei dem Bericht des Ausschusses über den Senatsantrag, betr. einige Abänderungen der Leihhausordnung. Langthimm wünschte, daß der Verkauf verfallener Pfänder dem Gerichtsvollzieher übertragen werde, wobei er von Prahl und Dr. Behn unterstützt wurde, während Kall und Dr. R. Möncheberg sich dagegen aussprachen. Schließlich wurde dem Ausschußantrage entsprechend der Senatsantrag angenommen. Den Rest der Sitzung nahm dann die Diskussion über die Frage in Anspruch, ob die zur äußeren Ausschmückung des Rathhauses bestimmten Figuren, die in den an der Facade befindlichen Nischen Aufstellung finden sollen, in Sandstein oder in Bronze auszuführen sind. Der Ausschuß der sich mit der Frage beschäftigt hat, beantragte die Anfertigung von 20 Kaiserstatuen in Sandstein. Die erforderlichen Gelder sollen auf dem Anleihewege beschafft werden und sollen ferner thunlichst nur deutsche Inschriften am Rathhause angebracht werden. Haller und Genossen verlangten Bronzestatuen, S. Hinrichsen und Genossen wollten neben den Kaiserstatuen auch die Standbilder verdienter Männer aus Hamburgs Geschichte aufgestellt wissen. Einige Redner waren gegen die Beschaffung der Geldmittel auf dem Anleihewege und erklärten sich zum Theil gegen die geplante figürliche Ausschmückung. Schließlich wurden sowohl die Ausschußanträge, als auch die Anträge Haller-Hinrichsen und Genossen nebst einem Amendement Hauers, event. auch die Ausführung der Figuren in getriebenem Kupfer in Erwägung zu ziehen, angenommen. Es trat dann Vertagung ein.

Zur halbschichtigen Erneuerung der Bürgerschaft. Bezüglich des Wahlresultats ist noch nachzutragen, daß im 17. Bezirk (St. Pauli) die gewählten Kandidaten Dr. O. Dränert 351 und C. G. H. Hedewig 347 Stimmen, im 18 Bezirk (St. Pauli) J. J. F. Wittmaack 314 und H. C. M. Zoder 308 Stimmen erhalten haben. Diese Links-Kandidaturen waren, wie bereits bemerkt, von den Kartellparteien nicht angefochten. — Im 21. Wahlbezirk (St. Pauli-Eimsbüttel) haben die gewählten F. R. Krüger und Heinr. W. A. Schmidt, wie mitgetheilt, 239 bez. 291 Stimmen erhalten, während auf die Kandidaten der Linken Rich. Kupsch 171 und K. Schramm 130 Stimmen entfallen sind. Im 23. Wahlbezirk war neben den gewählten Kandidaten F. E. Carolin und J. W. Schabert ein Kandidat R. Pechner (nicht Fentzler) aufgestellt, der 150 Stimmen erhalten hat.

Submissions-Ausschreiben. Die für den Baggereibetrieb des Wasserbau-Bezirks „Hamburg" erforderliche Lieferung von Holz soll für das Jahr 1892; die Lieferung und Anbringung von 211 Gaslampen für den Stadthaus-Erweiterungsbau soll im Submissionswege vergeben werden. Die Bedingungen nebst Zeichnung sind im Vorzimmer der Finanz-Deputation werktäglich von 10 bis 4 Uhr zur Einsicht ausgelegt.

Verklarung werden belegen: Schiffer Schleu, Schlepper „Neuhof", am Freitag, 19. Februar 1892, um 2 Uhr Nachmittags, über eine am 19 Januar a. c. auf der Elbe stattgehabte Kollision; Steuermann Sprenger, Bugsirdampfer „Graf Moltke", am Freitag, 19. Februar 1892, um 2½ Uhr Nachmittags, über eine am 9. Dezember 1891 im hiesigen Hafen stattgehabte Kollision; Schiffer Joh. Svendsen, Dampfschiff „Serapis", kommend von der Westküste Amerikas, am Freitag 19. Februar 1892, um 2½ Uhr Nachmittags.

Eine öffentliche Versammlung, in welcher Dr. Reich über Gesundheitspflege, naturgemäße Heilkunde 2c. sprechen wird und in welcher über die Petition an den Reichstag, betr. Zulassung der Naturärzte bei den Krankenkassen, berathen werden soll, findet am 2 März dieses Jahres, Abends 8½ Uhr, im vormals Tütges Etablissement statt.

Invaliditäts- und Altersversicherung. Ueber den Umfang des Kreises der Personen, welche der Invaliditäts- und Altersversicherung unterliegen, sollte nach den zahlreichen Besprechungen, die dieser Gegenstand in der Presse gefunden hat, ein Zweifel kaum noch möglich sein. Und doch finden sich auch hierüber noch Unklarheiten. Dies gilt namentlich in Betreff der Berücksichtigung der Grenze eines Einkommens von M. 2000. Von Bedeutung ist dieser Punkt nur für die Versicherung der Betriebsbeamten und der Handlungsgehülfen; haben diese ein Einkommen von mehr als M. 2000, so gehören sie nicht mehr zu den versicherungspflichtigen Personen. Dagegen ist es für die Versicherungspflicht der übrigen, dem Gesetze unterstehenden Personen gleichgültig, wie hoch sich ihr Einkommen beläuft. Ein Arbeiter, ein Gehülfe z. B. ist versicherungspflichtig, auch wenn sich sein Einkommen auf mehr als M. 2000 beläuft.

Maschinisten-Prüfungen. Während des Jahres 1892 werden im Deutschen Reiche folgende Maschinisten-Prüfungen abgehalten: 8. März: Rostock; 21. März: Stettin; 13. April: Danzig; 2. Mai: Hamburg; 8. Juni: Bremerhaven; 28. Juni: Flensburg; 1. August: Hamburg; 28. September: Bremerhaven und Rostock; 31. Oktober: Hamburg und Stettin; 8. November: Flensburg; 14. Dezember: Danzig.

Am heutigen 2. Ziehungstage der 4. Klasse der 301. Hamburger Staatslotterie wurden folgende Nummern mit nebenstehenden Hauptgewinnen gezogen:

Nr. 76411 mit M. 5000.
Nr. 40636 mit M. 1500.
Nr. 92776 93187 mit je M. 500.
Nr. 6376 13546 18479 18699 59380 71487 mit je M. 300.
Nr. 2254 5061 6715 8675 10429 40888 45540 54866 60724 60966 76578 92564 97041 98177 mit je M. 150.

Der neu gegründete Verein der Zivilberufsmusiker hielt am Mittwoch Vormittag in der „Leistinghalle" seine erste Mitgliederversammlung ab. Zunächst fand die Wahl des Vorstandes statt. Als erster Vorsitzender wurde Kegel, als zweiter Rix, als erster Schriftführer Schulz, als zweiter Ritze, als Kassirer Kammeyer, als Beisitzer Lüders und als Revisoren wurden Sauerberg, Jesse und Köselau gewählt. Alsdann fand die Berathung des Tarifs statt, an dem mehrfach Aenderungen gewünscht wurden. Insbesondere sprachen sich einige Redner gegen die Tarifunterschiede bezüglich der ersten und zweiten Stimme aus. Der Tarifsatz für die zweite Stimme bei festem Engagement zum Konzert in Bierhallen in Höhe von M. 90 monatlich wurde als zu niedrig erachtet. Von anderer Seite wurde bemerkt, daß man den im Musikergewerbe zur Zeit herrschenden Verhältnissen Rechnung tragen müsse und erst nach und nach bessernd Hand anlegen könnte, um befriedigende Verhältnisse zu schaffen. Schließlich wurde der Tarif genehmigt. Wegen vorgerückter Zeit erfolgte alsdann Schluß der Versammlung.

„Ueber die Entwicklung der Unternehmungen" hielt der bekannte Kathedersozialist Professor Dr. Schmoller aus Berlin am Dienstag Abend im Verein für Kunst und Wissenschaft bei Sagebiel einen Vortrag, der wesentlich Neues nicht bot und die bekannte Weisheit der Kathedersozialisten zu Tage förderte, wonach der Staatssozialismus, als dessen Anfang die sogenannte „Sozialreform" zu betrachten ist, die sozialen Verhältnisse bessere und die unzufriedenen Arbeiter zur Vernunft bringen würde. Es verlohnt sich nicht, näher darauf einzugehen.

Hans Blum verschaffte unserer Redaktion und Expedition heute Abend gegen 5¾ Uhr eine Ueberraschung. Der kleine Sohn seines großen Vaters fühlt sich durch einen Artikel in der Nr. 284 des „Hamb. Echo" vom 4. Dezember v. J., unter der Stichmarke „Der Lügenhans und die Vaterlandsliebe", beleidigt und hat Klage erhoben. In Folge dessen erfolgte heute Abend die polizeiliche Beschlagnahme der betreffenden Nummer.

—t. **Von der Elbe und Schifffahrt.** Obgleich es nur wenige Tage sind, daß wir Frostwetter haben, so hat sich die Elbe schon so dicht mit Treibeis angefüllt, daß die Schifffahrt dadurch schon sehr beeinträchtigt wird. Sind es im hiesigen Hafen auch nicht die Dampfer, die nicht recht vorwärts können so sind es doch andere Fahrzeuge, welche dem Verkehr dienen sollen, welche durch das Treibeis Hemmung erfahren. Mit Schuten und Jollen ohne Schleppdampfer gegen den Strom anzukommen ist fast unmöglich. Glücklicherweise setzt sich das Eis nicht fest, da die Strömung nach der See zu so stark ist, daß selbst bei der Fluth das von der Oberelbe kommende Eis abfließt. Würde bedeutender Schneefall eintreten und das Frostwetter anhalten, so würde es in wenigen Tagen mit der Schifffahrt vorbei sein. Nach den von der Nordsee eingetroffenen Witterungsberichten scheint aber Thauwetter im Anzuge zu sein.

—t **Unglücksfälle im Hafen.** Zwei Schauerleute, welche heute Morgen auf zwei verschiedenen Schiffen das Malhör hatten, in den Schiffsraum zu fallen, trugen bedeutende Verletzungen davon. Der Eine zog sich einen Rippenbruch zu, während der Andere sich den Kopf schwer verletzte. Beide wurden in das Seemannskrankenhaus geschafft.

m. **Unglücklicher Fall.** Ein in der Borgfelderstraße wohnender älterer Handwerker kam vorgestern Abend, als er mit einem Packet unter dem Arm von einem sich in der Fahrt befindenden Straßenbahnwagen sprang, so unglücklich zu Fall, daß er eine schwere Verletzung der Kniescheibe erlitt. Er wurde sofort von einem Arzt verbunden und dann auf seinen eigenen Wunsch dem Krankenhause zugeführt.

—t. **Unglücksfall.** Der Schuhmacher Z. zeigte gestern Abend in einer Wirthschaft in Eimsbüttel eine ganz bedeutende Zungenfertigkeit, nachdem er einige Grogs über die Zunge hatte gleiten lassen. Jedenfalls glaubte er, daß der Grog auch seine Beine so geschmeidig gemacht hätte, wie seine Zunge, denn sonst wäre es unverständlich gewesen, daß der Mann, der noch niemals außerordentliche Elastizität in seinen Beinen gehabt hat, Sprünge zu machen versuchte, wie man sie sonst in einem Zirkus zu machen pflegt. Das hatte zur Folge, daß er sich eine Knochenverletzung des linken Fußes zuzog, welche ihn nöthigte, sich in das Eppendorfer Krankenhaus zu begeben.

—t **Einbruchsdiebstahl.** In dem Manufakturwaarengeschäft von Hagen u. Hinsch, Ecke Schaarmarkt und Schaarsteinweg, sind in letzter Nacht mittels Einbruchs für zirka M. 2000 Manufakturwaaren, größtentheils Seidenstoffe, gestohlen worden. Die Diebe sind in das Geschäft gedrungen, indem sie eine nach dem Laden führende Seitenthür sprengten. Durch die eigentliche Eingangsthür, auf welcher der Schlüssel von innen steckte, sind sie wahrscheinlich mit ihrer Beute abgerückt. Wahrscheinlich waren die Diebe mit den örtlichen Verhältnissen vertraut. Die Herren Hagen u. Hinsch haben M. 30 ausgesetzt für Denjenigen, der ihnen die Thäter nachweisen kann.

Vermißt werden seit 15. d. M. der Arbeiter Johann Michels, 34 Jahre alt, Hammerbrookstraße 73 wohnhaft; seit 13. d. M. der Bäckergeselle Heinrich Schulte, 30 Jahre alt, Langergang 46; seit 14. d. M. der 14jährige Wilhelm Wüpplinger, Heitmannstraße 24; seit 16. d. M. der 36 Jahre alte Arbeiter Friedrich Wieder, Süderstraße 25; seit gestern der 13jährige Hans Heinrich Niels, Hermannsthal, Dreiers Wohnungen 11.

Feuermeldungen. Gestern Abend 6 Uhr geriethen Eimsbüttelerstraße 19 in einem Zimmer Kleider in Brand. Um 8¼ Uhr fand Ohlsdorferstraße 59 ein Schornsteinbrand statt. Um 9¼ Uhr geriethen Wandsbekerstraße 36 ein Sopha und eine Tischdecke in Brand Nachts 12¾ Uhr brannte die Bekleidung eines Fensters im Hause Lindenallee 7. Neuer Steinweg 98 geriethen heute Nachmittag 3 Uhr Balken in Brand.

Diebstähle. Einem Zimmermann, der mit zwei Unbekannten eine Bierreise machte und dabei betrunken wurde, stahlen seine Begleiter die Uhr nebst Kette und verdufteten damit. — Ein aus Oldenburg gebürtiges Frauenzimmer stahl bei einem Schneidermeister in der Mühlenstraße eine goldene Uhr nebst Medaillon und Kette. Die Diebin kam in Haft. — Während eine in der Viktoriastraße wohnende Schankwirthin gestern einen Geschäftsweg besorgte, räumte ein Dieb in ihrer Wohnung den Kleiderschrank aus und stahl u. A. einen werthvollen Mantel, mehrere Regen- und Sonnenschirme. — In Harburg stahl ein Bettler eine silberne Uhr. Der Linken Fuß. Derselbe wurde erheblich gequetscht. Uhrwähler wurde nebst zwei Komplicen hierselbst in der Hammerbrookstraße verhaftet, als er die Uhr versetzen wollte. — Vom Treppenflur des Hauses Neuer Steinweg 77 sind abermals Bettstücke gestohlen worden, nachdem bereits in voriger Woche ein ähnlicher Diebstahl ausgeführt worden ist. Der Dieb muß genaue Lokalkenntnisse besitzen und wissen, daß der Wohnungsinhaber eine bestimmte Zeit in seinem nebenan belegenen Laden beschäftigt ist. — Beim Entwenden einer Kiste mit Waaren von einem Geschäftswagen am Neuen Steinweg wurde ein Gelegenheitsarbeiter abgefaßt, der im Verdacht steht, schon öfter ähnliche Diebstähle ausgeführt zu haben. Er wurde in Haft genommen. — Das Gleiche geschah mit einer Arbeiterin aus Ottensen und deren Liebhaber, die in voriger Woche einem betrunkenen Menschen Uhr und Kette raubten und die nun gestern in einer Kaffeeklappe ermittelt wurden. — In vorletzter Nacht überfielen zwei unbekannte Männer bei der Großen Michaeliskirche einen Hafenarbeiter, mißhandelten ihn und raubten ihm seine Uhr nebst Kette, womit sie die Flucht ergriffen. — Eine Karre, enthaltend für M. 6 50 Brot, stahl man Abends dem Bäcker Streicker im Rademachergang. — Dem Packetfuhrmann Loof stahl man gestern Abend 9 Uhr in der Hammerbrookstraße ein Faß Butter im Werthe von M. 60. — Gestern Abend stahl man bei Tetzlaff, Poolstraße 20, einen Damenmantel im Werthe von M. 50. Aus dem Lagerkeller des Malers Titius, Borgfelder Allee 1, stahl man einen Herbstpaletot und ein Jacket.

m. **Diebstähle.** Einem in der Bethesdastraße in Borgfelde wohnenden Geschäftsmann wurde, während derselbe sich in einem Wirthschaftslokal befand, ein seidenes Halstuch und ein Packet, welches verschiedene Wäschegegenstände enthielt, entwendet. — Wahrscheinlich von einem Einschleicher wurde einem in der Borgfelder Allee wohnenden Maler ein Sommerüberzieher und ein Jacket gestohlen.

Von Bauernfängern ausgeplündert wurde ein Stellmacher aus Breslau, der in Ahrensburg in Beschäftigung gewesen ist und nun nach seiner Heimath zurückkehren wollte. Am Berliner Bahnhof traf er zwei Unbekannte, die sich als seine Landsleute ausgaben und mit ihm in eine Wirthschaft gingen, wo sie ihm beim Kümmelblättchenspiel seine goldene Uhr nebst Kette und Medaillon, sowie M. 30 baares Geld abnahmen. Zu seiner Beschwichtigung gab ihm einer der Gauner drei sogenannte „Blüthen", die der Stellmacher in dem Wahn, es seien Zwanzigmarkstücke, einsteckte, um nachher, als sich die Gauner entfernt hatten, gewahr zu werden, daß er werthlose Spielmarken erhalten habe.

Gestohlen wurden von einem Wagenplatz in der Kampstraße, nachdem die Diebe ein Schauer erbrochen, 26 leere Säcke; am Pinnasberg 2 Körbe, welche in einem Laden zur Schau ausgehängt waren; in der Eimsbüttelerstraße ein Korb mit Brot; einem Mechaniker an der Neeperbahn eine Partie Walzblei und in der Kampstraße ein Handziehwagen.

Aus Noth will ein Makler gehandelt haben, der heute verhaftet wurde, weil er zwei Konditoren je M. 25 abgenommen hat unter dem Vorgeben, ihnen Stellen auf einem Schiff zu verschaffen. Er hat sich aber gar nicht darum bemüht und sich trotzdem geweigert, den Leuten das Geld wieder zu geben.

Einen gefährlichen Kunden fand man heute Morgen unter einer Treppe in der Kielerstraße versteckt und verhaftete ihn. Der Mann hatte einen scharf geladenen Revolver bei sich und gab an, er hätte sich damit erschießen wollen.

Ein schwerer Unglücksfall passirte vorgestern Abend einem Kutscher der Eimsbütteler Linie, als er bereits nach Beendigung seiner Tour im Depot war. Im Begriff, vom Wagen zu steigen, wurde sein Wagen von einem anderen angerannt, der Kutscher wurde durch den Anprall vom Bock geschleudert und erlitt einen Schädelbruch.

Alter Schwindel in neuer Auflage. In einem Lokal am Schulterblatt offerirte gestern ein Mann einem Anderen ein angeblich goldenes Medaillon für M. 7. Ein Dritter, der hinzukam, bot ihm M. 5,50, worauf der Verkäufer aber nicht eingehen wollte. Nach der Entfernung des Dritten warf der Medaillonbesitzer so nebenbei hin, das sei ein Goldarbeiter gewesen und bewog den Anderen dadurch, das Medaillon für M. 6 zu kaufen. Nachher stellte es sich heraus, daß das Medaillon unecht und keine Mark werth war.

—t. **Zerrissene Freundschaft.** Von einem Steward und einer Stewardeß auf dem Dampfer „Montevideo" konnte stets behauptet werden, daß sie ein wahrhaft kollegialisches Leben führten und bestrebt waren, sich das Leben so viel wie möglich zu versüßen. Um so unverständlicher war es aber, daß gestern bei einem Streit zwischen den Beiden der Steward gleich zur That schritt und die Stewardeß „nach Noten" durchprügelte. Die Folge davon war, daß von der Mißhandelten Anzeige erstattet wurde und man den Prügelhelden in Haft nahm.

Aus Altona.

Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht. Wie bereits mitgetheilt, erschien von den Arbeitgebern der Gruppe I Niemand zur Wahl. Von den Arbeitern waren 19 am Platze, davon wurden 2 wegen mangelhafter Legitimation zurückgewiesen. Die übrigen 17 wählten sämmtlich den Perlmutterarbeiter Voss und den Werkzeugmacher Moser. Interessanter gestaltete sich die Wahl bei der Gruppe II. Die erschienenen 18 Arbeitgeber wählten die Schlossermeister Ellrich und Hagemann. Von den 407 an der Wahlurne erschienenen Arbeitern dieser Gruppe konnten 2 wegen mangelhafter Legitimation ebenfalls nicht zugelassen werden. Bei der Auszählung der Stimmzettel fanden sich aber statt 405 deren 411, sodaß jedenfalls 6 Wähler die Zettel bei der Zusammenfaltung doppelt genommen hatten. 405 wurden für gültig erklärt. Diese lauteten sämmtlich auf die Namen des Schlossers Krönert und des Formers Engelmann.

Eine brillante Einrichtung ist die für die Wahlen zum Gewerbegericht getroffene. Nicht allein daß es geradezu unmöglich ist, die zu einer Gruppe gehörenden Wähler in der Zeit von 1½ Stunden abzufertigen, sind die Räumlichkeiten in der „Plassenburg", so groß sie sind, doch nicht zur Abfertigung der Leute geeignet. Gestern Abend z. B., als die Gruppe II, Metallarbeiter, in Stärke von 407 Mann zum Wählen erschien, füllten die Anwesenden nicht nur das Wahlzimmer, sondern auch noch beide geräumigen Säle des Etablissements derartig, daß Diejenigen, welche ihrer Wahlpflicht genügt hatten, nicht wieder zurück konnten und durch den Garten dann auf einer Leiter eine Planke übersteigen und von der anderen Seite auf einer Leiter wieder hinunterklettern mußten, um einen Ausgang nach der Mühlenstraße zu gewinnen. Wer um 7½ Uhr in den Sälen war, wurde zum Wählen noch zugelassen, sonst hätte die Hälfte der Leute ihr Wahlrecht nicht ausüben können. Der Letzte wurde denn auch glücklich um 8¾ Uhr abgefertigt. Das Auszählen der Stimmzettel dauerte bis gegen 10 Uhr. Nicht besser ging es heute Mittag zu, als die Arbeiter der Gruppe III zum Wählen erschienen. Bis auf die Straße standen die Leute und mußten stundenlang warten, bis sie an die Reihe kamen. Es wäre ganz unmöglich gewesen, daß sich die Abgefertigten wieder hätten durch die Menge der Wartenden zurückdrängen können. Sie mußten wieder sammt und sonders den Weg über die Leiter und die Planke nach der Mühlenstraße antreten. Gewählt wurden übrigens von den Arbeitgebern der Gruppe III der Zimmermeister Stahl und der Maurermeister Lehmann, von den Arbeitern der Zimmerer Schröder und der Maurer Peeck.

Zirkus Busch. Nach dem großartigen Erfolg der neuen Wasser-Pantomime überraschte Direktor Busch am Dienstag Abend das Publikum schon wieder mit einer hervorrag